Der Schweizer liebt die Milch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen, Wohnen, Leben**

Band (Jahr): **- (1955)**

Heft 21

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-651203

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Schweizer liebt die Milch

Man hätte in den letzten Jahren beinahe den Eindruck erhalten können, der Schweizer kehre seiner Milch mehr und mehr den Rücken. In Tageszeitungen waren die Milch und mit ihr die milchwirtschaftlichen Organisationen hie und da Gegenstand ungehemmter, teilweise sogar politisch gefärbter Kritik. Von Milchproduzentenorganisationen wie von seiten des Milchhandels war zu vernehmen, daß der Milchkonsum pro Kopf von Jahr zu Jahr abnehme. Einem Land, das in aller Welt als Milchland par excellence seit jeher bekannt ist, durfte diese Entwicklung nicht gleichgültig sein. Die Milchwirtschaft selbst, vor allem der Nordostschweiz. Milchverband Winterthur, hat daher alles darangesetzt, den Gründen des sinkenden Milchkonsums nachzuspüren und die Konsequenzen daraus zu ziehen. Dabei hat sich an Hand von genauen Markterhebungen und Meinungserforschungen ergeben, daß infolge der öffentlichen Kritikwelle das Vertrauen in die Qualität unserer Schweizer Milch erschüttert war. Zudem wurde festgestellt, daß sich im Zusammenhang mit Aenderungen in Lebens- und Ernährungsgewohnheiten gewisse Umstellungen in der Art der Milchverwendung und des Milchverzehrens vollziehen.

Diese beiden Feststellungen haben dazu geführt, daß einerseits der Qualitätsmilchproduktion größte Aufmerksamkeit geschenkt und anderseits der Verbrauch von pasteurisierter Milch als Kaltgetränk in den Vordergrund gestellt wurde. Die gewaltigen Anstrengungen in der Qualitätsproduktion unserer Konsummilch erweisen sich schon rein deshalb von Erfolg begleitet, weil sich erfreulicherweise feststellen läßt, daß heute ganz allgemein in breiten Konsumentenkreisen das volle Vertrauen in die Milchqualität wiederhergestellt ist. Die Einführung der obligatorischen Qualitätsbezahlung in der ganzen Schweiz, die forcierte Ausmerzung der Rindertuberkulose und des Rinderabortus Bang, die technische Neueinrichtung von Milchsammelstellen und Molkereien, die intensive Aufklärung und Schulung der Milchproduzenten in bezug auf eine einwandfreie Milchgewinnung zusammen mit den verschärften Kontrollen sind heute auch in Verbraucherkreisen allgemein bekannt und berechtigen zu einer vollen Anerkennung der erbrachten Leistungen und des erreichten Qualitätsniveaus.

Trotz diesen gewaltigen Fortschritten in technischer und hygienischer Hinsicht ist von Jahr zu Jahr der Verbrauch von roher Konsummilch pro Kopf der Bevölkerung ständig zurückgegangen. Es läßt sich heute nach verschiedenen Untersuchungen und Beobachtungen eindeutig sagen, daß dies mit einer Umstellung in den Ernährungsgewohnheiten in unseren Städten verbunden ist.

Laut schweizerischer Milchstatistik bewegt sich der Verbrauch von Konsummilch *in der Schweiz* in den letzten Jahren wie folgt:

	Gesamtverbrauch in 1000 kg	Jahresverbrauch pro Kopf in kg	Tagesverbrauch pro Kopf in kg
1951	1 085 000	226	0,62
1952	1 070 000	220	0,60
1953	1 060 000	215	0,59
1954	1 050 000	212	0,58

Eine Statistik der OECE gibt folgende *internationale Zahlen* über den Milchverbrauch pro Kopf in kg für das Jahr 1954 (inkl. Rahm in Milch umgerechnet):

Schweiz	224	England	154,1
Schweden	200,3	Dänemark	149,2
Niederlande	198,9	Deutschland	131,0
Kanada	198,8	Frankreich	86,9
USA	159,6	Italien	49,6

Während bisher der hohe schweizerische Frischmilchverbrauch auf dem weitverbreiteten Genuß von heißem Milchkaffee zum Frühstück und zum Nachtessen beruhte, wird die Milch mehr und mehr auch als Kaltgetränk, sei es als reines Tafelgetränk zum Lunch oder als Zwischenverpflegung, verwendet. Diese Verbrauchsform, welche seit langem die einzige in andern Ländern darstellt, ist für schweizerische Verhältnisse neu. Unter dem Einfluß ausländischer Gäste in der Schweiz und unterstützt durch Erkenntnisse neuzeitlicher Ernährungslehre wird nun aber auch in der Schweiz die pasteurisierte Milch für den Kaltgenuß von immer weiteren Kreisen konsumiert.

Diesen beiden grundsätzlich verschiedenen Verbrauchsarten entsprechend stehen denn auch zwei Arten Trinkmilch zur Verfügung:

1. *Rohe, offene Konsummilch*, deren Qualität laufend geprüft und nur in einwandfreier Form abgegeben wird. Doch ist sie nicht vorbehandelt und deshalb für den Kaltgenuß ungeeignet, dafür im Preise billiger. Es ist die Milch, welche im Haushalt erhitzt und zum Milchkaffee oder zu Kochzwecken verwendet werden soll.

2. *Pasteurisierte Milch in Flaschen*, aus einwandfreier Rohmilch hergestellt, und in einem besonderen schonenden Verfahren trinkfertig gemacht. Es ist die Milch, welche im Haushalt nicht mehr erhitzt werden sollte, sondern zum Genuß als Kaltgetränk oder als Milchmischgetränk bestimmt ist. Pasteurisierte Milch ist jedoch — entgegen verbreiteter Ansicht — keine sterile Milchkonserve. Sie ist von beschränkter Haltbarkeit wie die Rohmilch und bedarf auch im Haushalt sorgfältiger Aufbewahrung und Behandlung.

Immer größer wird der Kreis derjenigen Konsumenten, welche zu Hause oder in den Gaststätten ein Glas kalte Milch als durststillendes Getränk oder als Tafelgetränk zu einem leichten Essen genießen.
Der Umsatz an pasteurisierter Flaschenmilch nimmt daher in unseren Stadtmolkereien ständig zu, während der Absatz roher, offener Milch abnimmt.

Im Gegensatz zur allgemein sinkenden Tendenz des Milchkonsums verzeichnet die *Stadt Zürich* einen leichten Anstieg, obwohl die Zürcher Bevölkerung an sich den niedrigsten Milchkonsum pro Kopf in der ganzen Schweiz aufweist!

Ausgang Konsummilch — roh und pasteurisiert — zweier Großmolkereien in Zürich von Januar bis Juli 1954 und 1955 in kg:

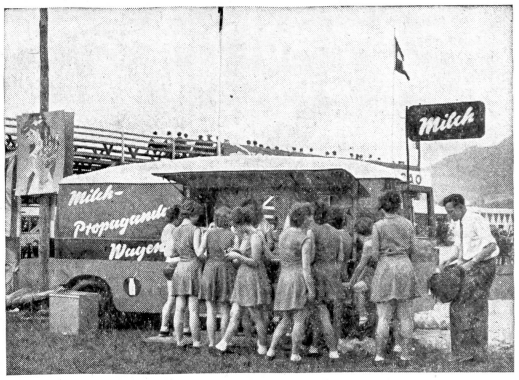
	1954	1955
Konsummilch roh, offen	24 466 600	24 006 800
Konsummilch pasteurisiert	3 595 700	4 956 700
Total Konsummilch	28 062 300	28 963 500

Um die pasteurisierte Kaltmilch wirksam propagieren zu können, hat der nordostschweizerische Milchverband in Winterthur vor allem in Zürich eine intensive Werbetätigkeit entwickelt. Seit einiger Zeit wurden dem Publikum durch Filmvorführungen, Vorträge, Molkereibesichtigungen die Fortschritte in der Qualitätsmilcherzeugung demonstriert. In speziellen Kursen für Hausfrauen und Gastgewerbekreise wurde die Herstellung von neuen Milchmischgetränken praktisch gezeigt und degustiert. Erstmals am Eidgenössischen Turnfest in Zürich und hernach am Mythenquai wurde eine fahrende Milchbar aufgestellt, in welcher sich die verschiedenen Milchmischgetränke beim Publikum rasch einer großen Beliebtheit erfreuten. Leider fehlte für einen restlosen Erfolg der diesjährigen Werbetätigkeit das entsprechende Sommerwetter. Trotz der wenig durstenregenden Witterung kann aber ein auffallender Mehrkonsum von kalter Milch registriert werden.
Die Voraussetzungen für einen vermehrten Milchkonsum sind heute durchweg erfüllt: Qualität, Preiswürdigkeit, Werbung. Es bleibt zu hoffen, daß unsere Konsumenten sich noch großzügiger der Milch zuwenden, sei es im eigenen Haushalt, im Gastgewerbe, in der Fabrikkantine, auf dem Bauplatz oder im Büro. Sehr zu wünschen wäre, daß das Gastgewerbe durchweg die Bereitschaft zeigte, selbst das Milchtrinken propagieren zu helfen. Mögen anderseits die Gäste doch überall darauf bestehen, eine einwandfreie, kühle, pasteurisierte Milch oder ein herrlich mundendes Milchmischgetränk zu erhalten. Es liegt in der Hand der Gäste, dafür zu sorgen, daß in allen Lokalen Milch erhältlich ist.

Milchverband Winterthur

Eine moderne fahrbare Milchbar enthält alle notwendigen Einrichtungen für den hygienischen und ansprechenden Ausschank von Milch und Milchmischgetränken.

Die Stadt Zürich zeigt sich auch der Milchwerbung gegenüber aufgeschlossen, indem sie das Aufstellen der fahrenden Milchbar als Propagandastand am Mythenquai bewilligt hat.



Am Eidgenössischen Turnfest 1955 in Zürich wurde eine neue fahrbare Milchbar erstmals aufgestellt und wurde von der Bevölkerung mit Begeisterung und Anerkennung aufgenommen.